



Foto: Josef Limberger/Oö. Naturschutzbund

Eröffnungsausstellung im Neuen Südtrakt „Das Grüne Band Europas: Grenze.Wildnis.Zukunft“

**4. Juli 2009 bis 10. Jänner 2010 – Neuer Südtrakt Schlossmuseum Linz
 Ein Projekt der Oö. Landesmuseen und der Universität Wien für
 Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas**

Nach nur zwei Jahren Bauzeit konnte am ersten Juli-Wochenende der Neue Südtrakt des Schlossmuseums eröffnet werden. Neben der außergewöhnlichen Architektur ist es auch die Ausstellung „Das Grüne Band Europas: Grenze.Wildnis.Zukunft“, welche die Besucher in den Neuen Südtrakt lockt. Diese Ausstellung stellt ein internationales Naturschutzprojekt vor, das die vielfältigen Landschaften am ehemaligen Eisernen Vorhang erhalten und ihre Natur- und Kulturwerte nachhaltig sichern will.

Aufgrund der jahrzehntelangen Grenzsicherung und der oftmals erzwungenen Entsiedelung konnten auf einer Länge von mehr als 8.500 km quer durch Europa Wildnisgebiete erhalten bleiben bzw. in manchen Fällen auch Wildnis neu entstehen. Der zu bewahrende Naturkorridor reicht vom subarktischen Naturraum Lapplands bis zum mediterranen Grenzgebiet zwischen Bulgarien, Griechenland und der Türkei im Südosten Europas und hat somit eine international-europäische Dimension.

Die langfristigen historischen Entwicklungen führten zu einer Vielfalt von Kulturlandschaften, die je nach Region aus einer sehr unterschiedlichen Mischung von wildnishaften Naturresten (Gebirgsökosysteme, Feuchtgebiete, Küsten,...) mit gebietstypischen Kulturökosystemen bestehen. Waldreiche Wildnisgebiete des Grünen Bandes stellen heute wichtige Rückzugsgebiete für ehemals in Europa weit verbreitete Wildtiere wie Bär, Luchs und Wolf dar.

Ausgehend von kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten der erzwungenen Verwilderung wird die biologische und kulturelle Vielfalt vom subarktischen Lappland über die Ostseeküste, die zentraleuropäischen Mittelgebirge und Flussniederungen bis zur Schwarzmeerküste an der bulgarisch-türkischen Grenze präsentiert. Die Geschichten reichen hier von den Delikatessen des hohen Nordens wie Rentierfleisch und Moltebeere über den Bernstein der Ostseeküste bis hin zu den floristischen Kostbarkeiten der Balkangebirge und werden anhand zahlreicher Schaustücke dargestellt.



Der neue Südtrakt schwebt als Art Balkon über Linz.
Foto: Grilnberger/Oö. Landesmuseen

Neuer Südtrakt eröffnet

Nach vielen Diskussionen, Überlegungen und Planungen ist es im Kulturhauptstadtjahr 2009 gelungen, ein zukunftsweisendes Museumsprojekt für Oberösterreich zu realisieren: einen neuen Südtrakt für das Linzer Schloss, der an den historischen Schlossbau anknüpft. Mit der Wiedererrichtung des um 1800 abgebrannten Südflügels des Linzer Schlosses entsteht über den Dächern der Stadt ein Ensemble aus historischer und moderner Architektur, das größte Universalmuseum Österreichs an einem Ort.

Dieses Oberösterreichmuseum, das mit seinen Sammlungen einen fundierten und breiten Überblick der gesamten Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte von der Ur- und Frühgeschichte bis ins 21. Jahrhundert im Raum Oberösterreich gibt, ist auch Mittelpunkt eines öffentlichen Kultur- und Begegnungsraums: ein Ort mit optimalen Voraussetzungen für Konzerte, Diskussionsforen und Kulturveranstaltungen jeder Art, aber auch ein Ort, an dem man sich einfach nur trifft und austauscht, Kulinarisches aus Oberösterreich ebenso genießt wie einen herrlichen Blick auf die Stadt und ihr Umland.

Wer Kontemplation und Muße sucht, wird im neu gestalteten Schlosspark fündig werden, den Innenhof mit Biotop als Ausschnitt der oberösterreichischen Naturlandschaften und ihrer Artenvielfalt genießen und den restaurierten Schlossbrunnen als Ruheanker spüren.

Eine schwebende stählerne Brücke über der Stadt

Aus dem europaweiten Architekturwettbewerb ging das junge Grazer Architektenteam HoG (Martin Emermer, Hansjörg Luser und Clemens Luser) als Sieger hervor. Der neue Zubau nimmt Kubatur und Lage seines historischen Vorgängers auf, ohne jedoch den Museumshof wieder völlig abzuschließen. Während sich drei Ausstellungs- und Funktionsgeschosse hinter der mächtigen Befestigungsmauer verbergen, scheint der von der Stadt aus sichtbare Baukörper über der Festungsmauer zu schweben – einer auf nur zwei Kerne lagernden, frei auskragenden Brücke gleich.

Großer Erfolg für Ausstellung „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“

Exakt 63.805 Besucher strömten von Anfang März bis Mitte Juni 2009 in die Landesgalerie Linz. Das Ausstellungsprojekt der Oberösterreichischen Landesmuseen zum Kulturhauptstadtjahr 2009 ist somit ein voller Erfolg.

Eine Bereicherung für alle Kunstinteressierten und für Linz als Kulturhauptstadt – so bezeichnet Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Ausstellung „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“, welche vergangenen Sonntag, 14. Juni, ihre Pforten geschlossen hat. „Mit dieser Ausstellung haben Linz und vor allem die Landesgalerie auch international aufhorchen lassen“, so Landeshauptmann Dr. Pühringer.

Immer wieder lobend erwähnt wurden von den Besuchern Ausstellungskonzept und Lichtdesign, das umfangreiche Angebot der Kultur- und Kunstvermittlung für Kinder sowie die Crêperie Mobile, in der Gourmets mit Café au lait, Crêpes & Cidre und vielen anderen französischen Köstlichkeiten verwöhnt wurden. Besonders erfreulich: Für so manchen Besucher waren die Bilder von Henri Toulouse-Lautrec der Grund, das erste Mal in seinem Leben ein Museum zu besuchen. „Dieser Umstand spricht für die Meisterwerke des französischen Künstlers und die Entscheidung, sie für eine Ausstellung nach Linz zu holen“, so Dr. Pühringer.

Maßgeblichen Anteil am Erfolg der Ausstellung hatte sicherlich auch der „Hofer-Samstag“. Dank der Hofer KG wird heuer der letzte Samstag eines jeden Monats zum „freien Samstag“ erklärt. Sämtliche Besucherinnen und Besucher erhalten während des gesamten Tages freien Eintritt in der Landesgalerie.

VIM – „Vorschulkinder im Museum“ feiert Geburtstag!

Rund 200 fünf- bis sechsjährige Festgäste versammelten sich am 25. April, in der Landesgalerie, um gemeinsam mit ihren Betreuerinnen aus Kindergarten und Vorschule das 30-Jahr-Jubiläum der Aktion „VIM – Vorschulkinder im Museum“ zu feiern. Diese Aktion ermöglichte bisher mehr als 125.000 Kindern einen kostenlosen Zugang zu zahlreichen Ausstellungen in den Oberösterreichischen Landesmuseen.

Seit 1992 entwickelt die Museums-Kindergartenpädagogin Rosalinde Machatschek halbjährlich maßgeschneiderte Vermittlungsprogramme und betreut die Kindergarten- und Vorschulgruppen vor Ort. Auf dem Festprogramm stand nach der Begrüßung durch Direktor Peter Assmann und Rosalinde Machatschek das Kindertheater „Die Geggis“ von der Gruppe „Bärenstark“. Nach einem kleinen Buffet fand das Fest mit einem speziell komponierten Museumslied seinen Abschluss.

Sabine Bitter / Helmut Weber

Right, to the City

Die Landesgalerie Linz präsentiert die bislang umfangreichste Ausstellung von Sabine Bitter und Helmut Weber in Österreich. Die gemeinsame Arbeit verbindet seit den späten 1980er Jahren einen selbstverständlichen Zugriff auf unterschiedlichste Medien und Bildtechnologien mit einer gegenwartsbezogenen Form der Konzeptkunst. In ihrer analytischen sowie rechnerorientierten künstlerischen Praxis verfolgen sie in verschiedensten geografischen und gesellschaftspolitischen Kontexten die Veränderungsprozesse und Auswirkungen von Modernisierung und Globalisierung auf Stadt, Architektur und die Herstellung von urbanen Räumen. Dabei überlagern sich in ihren künstlerischen Bildproduktionen mehrfach Untersuchungen über Verflechtungen von Kunst, Politik und Gesellschaft mit Analysen von verschiedenen Medien und Formen in den Feldern von Architektur, Film und Urbanismus. Als künstlerische Arbeiten leisten Projekte von Sabine Bitter und Helmut Weber wesentliche Beiträge zu einer Neubewertung von Themen, die wiederholt Krisen von Utopien neu aufrollen.

Ein Raum der Ausstellung im zweiten Stock wird von Jochen Becker im Sinne eines „räumlichen Gastkommentars“ gestaltet zum Thema „Versorger Moderne: Neues Frankfurt, Rotes Wien, Hitlerbauten Linz“.

Sabine Bitter, geboren 1960 in Aigen, lebt und arbeitet in Wien und Vancouver. Helmut Weber, geboren 1957 in Dorf an der Pram, lebt und arbeitet in Wien.

Zur Ausstellung erscheint ein Künstlerbuch und ein Ausstellungskatalog.

9. Juli bis 13. September; Landesgalerie / 2. Stock

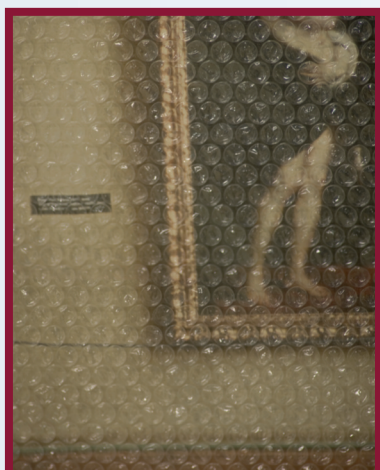
Aus der Sammlung: Einführung in die Kunstgeschichte 6

Kunst ist immer auch eine Kunst über Kunst gewesen. Die nunmehrige Sammlungspräsentation vereint eine Auswahl von aktuellen künstlerischen Arbeiten, die sich unmittelbar mit der Repräsentation von bekannten Beispielen der Kunstgeschichte beschäftigen. Gegenwärtige Referenzüberlegungen lassen Unterschiede zu Zitatformen der Pop-Art, der Arte Povera und der Concept-Art, zu Aneignungsformen durch die Postmoderne in den 1980er Jahren und zur Bedeutung der Kunstgeschichte für die Mnemotaxonomie-Diskussion in den 1990er Jahren deutlich werden. Das Spektrum umfasst Institutions- und Wissenschaftskritik, das Spiel mit kunsthistorischen Ebenen sowie die Simultanität von Präsentation, Repräsentation und Rezeption von Kunst. Gleichzeitig werden Begriffe wie künstlerische Originalität, Autorschaft und Aura reflektiert.

Die Landesgalerie Linz unterzog das Themenfeld „Referenzkunst“ zuletzt in mehreren thematischen und monografischen Ausstellungen, in Vorträgen und Publikationen kritischen und abwechslungsreichen Untersuchungen. Gleichzeitig bildet der Beobachtungsansatz einen Schwerpunkt in der Sammlungstätigkeit des Museums.

Als spezielle Erweiterung des Gesamtprojektes hat die Künstlerin Katharina Gaenssler das Depot der Landesgalerie zum Ausgangspunkt einer umfangreichen Arbeit genommen.

Der Arbeitsprozess wird einerseits in Form eines Künstlerbuches und zum anderen in einer großformatigen, fotografischen Installation in den Ausstellungsräumen umgesetzt.



Katharina Gaenssler: Inventar Landesgalerie, 2009, digitale Montage (Ausschnitt), Vorlage für Fotoinstallation



Sabine Bitter/Helmut Weber, „We Declare“: Spaces of Housing, 2008, Courtesy Galerie Grita Insam

Wappensaal und Gotisches Zimmer

9. Juli bis 23. August 2009

Eröffnung Ausstellung „Der nackte Kubin“

17. Juli bis 9. August 2009, Kubin-Haus Zwickledt
Eröffnung: Fr, 17. Juli 2009, 19.00 Uhr

Es gibt die anekdotische Erzählung, wonach Alfred Kubin bei starkem Sommergewitterregen gerne nackt in den Garten hinausgeeilt sei und vergnügt sich dem strömenden Nass hingegen habe.

Vor dem Hintergrund dieses schönen Bildes lässt sich eine Frage konstruieren: Was bleibt von einem Menschen wie Alfred Kubin, der als Künstler mit seherischen Fähigkeiten beachtet wurde und als Chronist der menschlichen Abgründe fast wie ein Guru über diesen Abgründen schwebt? Dessen Romanerst- und -letztling „Die andere Seite“ in den Literaturhimmel gehoben wurde, der ein Hitlerbild in seiner Schreibtischlade aufbewahrt und einige Zentimeter darüber seine Bedürfnisse gezeichnet hat.

Erfolgreicher „Tag der offenen Tür 2009“ im Biologiezentrum Linz

Rund 650 große und kleine Besucher folgten am Samstag, 6. Juni, der Einladung des Biologiezentrums zum „Tag der offenen Tür“ und zur Bernstein Beach-Party. Bei der Rätselrallye im Ökopark wurde fleißig bestimmt, gebastelt, gesiebt und gegossen, großen Anklang fanden auch die vom Kurator Dr. Björn Berning geleiteten Führungen zur Ausstellung „Gefangen im Bernstein“ sowie die Vorträge zu „Harz-Pflaster der Natur“ von Dr. Martin Pfosser. Live erleben konnten die Besucher das Präparieren von Fossilien, das Schleifen von Bernstein und Edelsteinen war vor allem bei den jungen Besuchern ein Hit. Abgerundet wurde das umfangreiche Angebot dieses Tages der offenen Tür durch eine Barfußbar mit alkoholfreien Drinks sowie einer Seidlbar, an der Bernstein-Bier und Würstl vom Solarkocher kredenzt wurden.



Junge Forscher am Werk.

Foto: Biologiezentrum Linz

TIER DES MONATS

Aspöcks Wimpertier *Cyrtohymena aspoecki* FOISSNER, 2004

Mit einer Länge von 0,25–0,45 mm und einer Breite von 0,11–0,17 mm zählt diese Art zu den Riesen unter den Einzellern. Der Körper ist stark abgeflacht (1,5–3,1) und sehr flexibel; eine hervorragende Anpassung an das Bodenleben. Die Wimpern der Bauchseite gruppieren sich zu verklebten Bündeln (Cirren). Jene der Rückenseite sind zu Reihen von „Tastborsten“ umgestaltet (im Bild nicht zu sehen). Die fragezeichenförmige sogenannte adorale Membranzone des Mundapparates auf der linken (von innen gesehen) vorderen Körperhälfte besteht aus vielen im Grunde genommen besonders starken Cirren, die synchron schlagen und die Nahrung in den Mund einstrudeln, der sich am hinteren Ende der Zone befindet.

Damit nichts seitlich „wegrutscht“, befinden sich in der Zellmedianen zwei besondere Wimpernreihen, die undulierenden Membranen. Die rote Färbung beruht auf unzähligen, winzigen (0,001 mm!) Granula, die um die Cirren gehäuft auftreten.

Cyrtohymena aspoecki wurde im Auwaldboden der Enns mündung entdeckt und gehört sehr wahrscheinlich zu den Endemiten, deren Vorkommen eng begrenzt ist, sowie zu den biologisch bedeutsamen Flaggartarten, die so charakteristisch sind, dass sie kaum übersehen oder falsch bestimmt werden können. Überdies bemerkenswert: Sowohl der Entdecker, Wilhelm FOISSNER, als auch der im Namen geehrte, Horst ASPÖCK, sind Landeskulturpreisträger von Oberösterreich.



Eine Tuschezeichnung vereint alle wichtigen Merkmale, meist weit besser als ein Foto.

Erna Aescht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [07_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2009/7 1](#)